

Anna Maria Masur Volontärin für den Frieden



FIDESCO

Katholische Organisation für
internationale Hilfe

Missionsbrief Nr. 4

Liebe Familie, Freunde, Bekannte und Interessierte, liebe Wohltäter!

Seit meinem letzten Missionsbrief war wieder einiges los in unserem Center. Ich werde über die letzten großen Vor-
kommnisse erzählen und dann von einigen Reisen berichten, die ich im vergangenen Jahr unternommen habe.

Im Mai standen die Vorbereitungen zum „Entrepreneurs Day“, dem Gründungstag von LP4Y an. Dieser wird zentral für alle Center in Manila gefeiert – von den Jugendlichen für die Partner der Organisation vorbereitet. Der Druck der Vorbereitungen raubte mir den letzten Nerv, aber der geglückte und schöne Tag entschädigte für die zahlreichen Mühen im Vorfeld. Direkt nach diesem großen Tag fand ein einwöchiges Seminar für alle LP4Y-Volontäre statt, was bedeutete, dass die Jugendlichen in ih-

ren Programmen in dieser Zeit auf sich alleine gestellt waren – wieder Nervenkitzel für uns Coaches! Abgesehen davon war die Woche für uns allerdings recht entspannt am Strand einer der vielen schönen philippinischen Inseln. Das Seminar diente dazu, unsere Arbeit – individuell als auch auf Organisationsebene – zu reflektieren und Ideen für Neuerungen zu sammeln.



Motiviertes Tondo-Team nach dem Seminar

Mit Neuerungen fingen wir in Tondo auch direkt an, nämlich in Form einer großen Renovierungsaktion des ganzen Centers. LP4Y hatte uns genügend finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt und so stemmten wir die Renovierung in zweieinhalb Wochen, zusammen mit unseren Frauen und zwei Profis, die ihr Handwerk verstanden. Wieder einmal stellten sich die kulturellen Unterschiede als Herausforderung dar. Aron, der eine der zwei Profis, war mehr der akribische und perfektionistische Hand-

**ANNA MARIA MASUR
AUSBILDUNGSLEITERIN
TONDO, PHILIPPINEN**

werker, während Amicie, die für das LP4Y-Team die Leitung des Projekts übernommen hatte, auf Perfektionismus piffte und stattdessen die Arbeiten so schnell wie möglich abschließen wollte. Dazu kamen die sprachlichen Barrieren,

da die zwei Jungs kein Englisch sprachen und so Joshua hauptsächlich als Übersetzer fungieren musste. Es gab Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten en masse, weshalb es gut tat, dass wir Volontäre und Joshua uns nach Abschluss der Arbeiten zu-

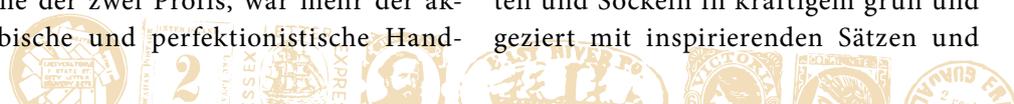
sammensetzten um Missverständnisse zu klären, zu sehen wie jeder von uns diese intensive Zeit gelebt hat und uns beieinander zu entschuldigen. So konnten wir die negativen Seiten dieser Wochen schnell vergessen und uns über die gelungene Teamarbeit und das super Ergebnis freuen: Von einem hässlichen, hellen grün-blau verwandelten sich die Wände des fünfstöckigen Gebäudes in professionelles off-white, mit Stuckleisten und Sockeln in kräftigem grün und geziert mit inspirierenden Sätzen und

Was ist FIDESCO?

FIDESCO ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können.

Fidesco hilft seit gut 35 Jahren. Im Moment sind mehr als 150 Volontäre in 25 Ländern im Einsatz.

www.fidesco.de



philippinen

Beschreibungen der LP4Y-Pädagogik. Hier zeigten unsere jungen Frauen was an Kreativität und Schaffensfreude in ihnen steckt. Mit vereinten Kräften haben wir es geschafft vom hässlichsten zum professionellsten Center von ganz LP4Y zu werden!

Wie immer in LP4Y geht alles Schlag auf Schlag, so dass wir uns direkt nach den Renovierungsarbeiten von Joshua als unserem Community Mobilizer verabschieden mussten. Er möchte den Weg zum Priestertum einschlagen, Jesuit werden und hat ein Vorbereitungsjahr für das Priesterseminar begonnen. Sein Abschied lag mir schwer im Magen, da ich mit ihm einen guten und engen Freund in LP4Y gewonnen hatte, der mir vom Himmel geschickt war und so manche schwere Zeit leichter gemacht hat. Als Ersatz für ihn kam Joice, die super motiviert an ihre Arbeit ging und den großen Vorteil mit sich bringt, dass sie direkt um die Ecke wohnt und somit die Gegend um unser Center sehr gut kennt.

Volle Kraft voraus stemmten wir ein letztes Mal in dieser Volontärs-Besetzung die LPP-Vorbereitungen, die Präsentationen der Jugendlichen über sich selbst und ihre Lebenspläne. Um die Feier professionell zu gestalten organisierten wir drei Teams: Eines zuständig für das Essen, ein anderes für die Dekoration und IT und das dritte für die Einladungen. Hinzu kamen natürlich noch die individuellen Vorbereitungen der Frauen für ihre Präsentationen. Mit dieser Strategie und der Erfahrung von zwei anderen LPP-Präsentationen, schafften wir es mit dem geringsten Stressaufwand zur professionellsten und besten Präsentation, die Theresa in vier Jahren in LP4Y gesehen hat.

Der nächste Programmpunkt im LP4Y-Alltag folgte am 10. August mit der Verabschiedungsfeier von Theresa, Agathe und mir. Wir planten diese gemeinsam und organisierten einen „Boodle Fight“, ein philippinisches Essen, bei dem Bananenblätter auf dem ganzen Tisch ausgebreitet werden und das Essen direkt darauf gelegt wird. Außerdem werden statt Besteck die Hände zum Essen verwendet und keinerlei Geschirr benötigt. Wir veranstalteten eine einfache Version mit Hähnchen-Curry und Reis, was zu unserm Standardessen hier gehörte. Wir wickelten Reis und Fleisch nochmals in Bananenblätter und verschlossen sie mit langen Holzstäbchen. Die Mütter staunten nicht schlecht über unsere philippinische Dekoration. Danach hatte das Bloom-Team nur für mich in geheimer Vorbereitung eine Abschiedsparty, auf Tagalog „Despedida“ genannt, organisiert. Mit verbundenen Augen wurde ich in den Bloom Raum geführt, wo alle anderen bereits auf mich warteten. Ich kam in einen wunderbar dekorierten Raum; Girlanden und Luftballons mit Bildern hingen überall. Per Videobotschaft teilten sie mir alle ihre Gedanken, Grüße und Wünsche mit, begleitet von Schluchzen und Weinen. Dann musste ich mich in die Mitte stellen und jede kam, unter musikalischer Begleitung, einzeln nach vorne um mir eine selbstgebastelte blaue Origamiblume zu überreichen und ein paar Takte zu tanzen oder mich nur weinend zu umarmen. Ich war selbst sehr gerührt und in richtiger philippinischer

Manier war alles sehr emotional. Anschließend wurden Agathe, Theresa und ich unter eine Kartonbox gestellt, die an der Decke befestigt war und wir mussten an einer Schnur ziehen. Die Box öffnete sich und ein phänomenaler Papierschnipselregen ergoss sich über uns mit einer Abschiedsbotschaft. Zudem bekam ich ein großes Bild von meinem Team überreicht, kleine Botschaften auf Papier und einen Kuchen mit „Don't say goodbye“-Aufschrift. Nach einigen weiteren emotionalen Songs lösten wir die lustige Runde auf und ich verbrachte noch einige Minuten nur mit meinem Team.

Als kleines Abschiedsgeschenk überreichte ich jedem eine kleine Geschenktüte mit einem persönlichen Brief, einen Umschlag mit kommentierten Bildern von jeder, ein Paar Ohringe, sowie Gebete zum Schutzengel. Sehr berührt und glücklich nahmen sie diese entgegen und nach einer letzten Runde in der jeder seine Abschiedsgedanken äußern konnte, zogen alle von dannen. Es war ein toller Abschluss und eine schöne Belohnung für all die Mühen und Sorgen des vergangenen Jahres.



Letzter Tag mit meinem wunderbaren Team

Ich verabschiedete mich von den lieben Nachbarskindern und anderen Nachbarn und wir genossen noch ein letztes gemeinsames Abendessen als die vier Fidesco-Volontäre. Amicie überreichte mir ein tolles Fotoalbum mit den Highlights des letzten Jahres und ich hatte für jeden von uns eine kleine Statue vom Santo Nino, das ja auf den Philippinen so verehrt wird, gekauft, als Erinnerung an dieses gemeinsame Jahr in der Mission. Unter vielen Tränen verabschiedeten wir uns voneinander und dankbar für die drei Mädels, die mir in diesem Jahr so sehr ans Herz gewachsen sind und mit denen ich so viele unvergessliche Momente erlebt habe, trat ich meine Heimreise an.

Im Folgenden möchte ich noch über einige Reisen berichten, die ich im letzten Jahr unternommen habe. Eine der Reisen führte mich näher zu mir selbst. Auf Mission zu sein und unter solch harten Bedingungen zu leben, konfrontiert einen zweifelsohne mit der eigenen Persönlichkeit und besonders mit den eigenen Schwächen. Diese zu erkennen und sich ein-

philippinen

mal mehr bewusst, dass Leiden zum Leben dazu gehört und auch besonders im christlichen Glauben das Leiden nicht vergebens ist oder schreckliche Zeiten im Leben makiert, sondern dass es intensive Zeiten sind, die einen auf etwas Neues vorbereiten und stärker und mit neuer Kraft wieder auferstehen lassen.



Spaß in der Transsibirischen Eisenbahn

Die letzte Reise schließlich, war meine Heimreise. Es kam mir als ein zu krasser Wechsel zwischen diesem Leben in Armut und dem Alltag zu Hause in Deutschland vor, in weniger als 20 Stunden heim zu fliegen. Ich wollte meinem Geist und Verstand die Möglichkeit geben, mit dem Körper mitzukommen und etwas Zeit zu haben, die Geschehnisse des vergangenen Jahres zu realisieren. Deshalb habe ich beschlossen mit der Transsibirischen Eisenbahn durch Russland nach Hause zu fahren. Dazu führte mich mein Weg zunächst mit dem Flugzeug nach Korea und dann mit der Fähre nach Wladiwostok. Von dort bin ich mit der Transsibirischen Eisenbahn in sieben Tagen non-stop nach Moskau gefahren, was für mich unbeschreiblich schön war. Von Moskau aus ging es mit einem weiteren Zug über Weißrussland und Polen nach Erfurt, wo ich von meinen Eltern abgeholt wurde. Es war eine unglaublich geniale und abenteuerliche Reise und Gott hat mir einmal mehr gezeigt, wie wunderbar er alles in die Wege leitet, wenn man ihn bittet und auf ihn vertraut. Sonst wäre meine Reise wohl schon in Korea zu Ende gewesen. Diese weite Heimreise war das absolut Beste, was ich hätte machen können; es

tat gut zu sehen, wie man langsam der Heimat entgegenfährt. Gott hat mir viele Schutzengel in Menschengestalt über den Weg geschickt, die mir in sämtlichen Situationen geholfen haben und diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

Zum jetzigen Zeitpunkt zurückblickend, weiß ich nicht ob ich mich auf dieses Jahr als Volontär eingelassen hätte, hätte ich gewusst was auf mich zukommt. Doch bin ich froh, unwissend in das vergangene Jahr gestartet zu sein. Ich wurde unglaublich beschenkt und komme viel reicher zurück als ich gegangen bin. Ich habe unendlich viel gelernt und wie auch immer mein weiterer Lebensweg aussehen wird, dieses Jahr war die perfekte Vorbereitung dazu!

Einmal noch möchte ich Ihnen und Euch allen von ganzem Herzen danken für alle finanzielle und geistige Unterstützung. Mir ist bewusst, dass ich es ohne die vielen Gebete aus der Heimat nicht geschafft hätte. Jedes aufmunternde Wort, das mir aus der Heimat zugebracht wurde hat mich wieder neu in dieser Mission bestärkt.

Zum Schluss möchte ich einen jeden von Ihnen oder Euch einladen doch selbst eine Mission mit Fidesco in Erwägung zu ziehen. Es ist eine Erfahrung die man nicht bereuen wird. Andernfalls würde ich mich auch freuen, wenn ein anderer Fidesco-Volontär Ihre und Eure Unterstützung in der Zukunft erfahren darf. Ich werde mir zunächst ein bisschen Zeit nehmen zum Ausruhen und dann langsam anfangen zu überlegen, was ich in der Zukunft mit meinem Leben anstellen werde und versuchen zu erfahren wo Gott mich als nächstes braucht.

Herzlichen Dank & vergelt's Gott für all die großartige Unterstützung im vergangenen Jahr,

Ihre / Eure
Anna Maria Masur
Rappershäuser Straße 5
97640 Hendungen



Liebe Unterstützer
von Anna,

zuerst möchte ich Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie die Mission von Anna mit Ihren Gebeten und Ihren Gaben unterstützt haben. Ohne eine großzügige Unterstützung ist eine Mission wie die von Anna nicht möglich. Anna hat eine hervorragende Arbeit mit und für die jungen Mütter in Tondo geleistet, auch wenn es nicht immer einfach war. Dafür möchten wir ihr an dieser Stelle herzlich danken.

Menschen wie Anna, die sich in den Dienst der Armen stellen, gibt es Gott sei Dank immer noch. Erst im Juli wurden 60 neue Fidesco-Volontäre für zwei Jahre in ihre Missionen ausgesandt. Darunter auch viele Ehepaare mit Kindern. Sie stammen aus den USA, Polen, Belgien, Portugal, Tschechien und natürlich Frankreich, dem Mutterland von Fidesco. Ein Deutscher Volontär ist auch dabei, David Remond. Er ist allerdings in Frankreich aufgewachsen. Seine Mutter ist Deutsche, sein Vater Franzose und er hat beide Staatsangehörigkeiten. Ziel seiner Reise ist Bethlehem in Südafrika. Dort arbeitet er in einer Fazenda da Esperanza. In den Fazendas gehören Gebet, Messe und Anbetung fest zum Tagesablauf. Menschen, die Opfer von Drogen und Gewalt wurden und am Rand der Gesellschaft stehen werden durch die Begegnung mit Jesus und regelmäßiger Arbeit geheilt.

Wäre das nicht eine Möglichkeit eine gute Sache weiter zu unterstützen? Oder wie wäre es mit einem Fidesco-projekt? Auf www.fidesco.de finden Sie eine Fülle an Möglichkeiten. Wir würden uns sehr über Ihre weitere Unterstützung freuen.

Viele Grüße,
Karel Dekempe